

Ein Platz geht mit der Zeit

Autor(en): **Hassler, Gitta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gitta Hassler

Ein Platz geht mit der Zeit

In der vorelektronischen Medienzeit waren die öffentlichen Plätze multifunktionale Orte der Begegnung: wo Markt war, wurden auch Nachrichten ausgetauscht und religiöse und politische Veranstaltungen abgehalten. Dort hatte aber auch die Zerstreuung ihren Platz: Spielplatz für Kinder, Konzert- und Festplatz für Erwachsene. Wie der Adjunkt der Denkmalpflege, Marc Antoni Nay, einmal bemerkte: «Früher arbeitete man draussen und ass und trank drinnen, in der Gaststube; heute hält sich die Mehrheit der Bevölkerung während der Arbeitszeit in geschlossenen Räumen auf und das Bedürfnis, sich in einer ‚Gartenwirtschaft‘ an Speis und Trank zu erlaben, hat sich deshalb stark vergrössert.»¹ Welche Funktionen der Kornplatz im letzten und vorletzten Jahrhundert hatte, soll auf den folgenden Seiten anhand einiger Beispiele verdeutlicht werden.²

Mit dem Umzug der Getreidespeicher ins Klostergebäude ab Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Platz zu Recht zum Kornplatz, indem vor dem Kornhaus der Kornmarkt stattfand. 1840 wurde im Zuge der neuen Stadtverfassung die Kontrolle über den Kornhandel gelockert. Das Kornhaus verlor seine Existenzberechtigung, der Korn- und Getreidemarkt seine Bedeutung und damit auch der Kornplatz seine namengebende Funktion. In den Zeitungen entbrannte zu dieser Zeit eine lebhafte Diskussion, in der ein Churer Bürger den Kornmarkt «zur Hebung des Verkehrs» gerne wieder zurück gehabt hätte.³ Dabei müsste der Platz als Verkehrsknotenpunkt und Umschlagplatz der Post eigentlich genug «Verkehr» aufgewiesen haben! Jedenfalls befand sich zwischen 1837 und 1860 die kantonale Post im alten Gasthaus «zum Roten Löwen»; 1849 entstanden die von der Kreispostdirektion eingerich-


CHUR


Hotel z. rothen Löwen
 und Casino

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Schulen etc. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn. Billards. Gute Küche, reingehaltene offene und Flaschenweine. Billige Preise und aufmerksame Bedienung. Schöne Zimmer u. gute Betten. **A. Thomann.**

Abb. 1: Kegelbahn, Billard und gute Betten im Roten Löwen. (Aus: Adressbuch Chur, 1895).



teten Büros, ein «Fahr-Post-Büro» und ein «Brief-Post-Büro», ausserdem der Posthof und die Remise.⁴ Auch danach dürfte dieses Gebäude und damit auch der Platz nicht in einen Dornröschenschlaf gefallen sein. Der Gasthof expandierte, da sich Posthof und Remise zu einer Gartenwirtschaft wandelten (Abb.1). Im sogenannten Casino-Saal über der Remise wurde Churer Theatergeschichte geschrieben.

Der Kornplatz selbst ist noch heute Musik- und Festplatz, seit der 2. Hälfte der 1980er Jahre finden dort Konzerte im Rahmen des Jazzfestivals und des Stadtfestes statt. Früher gab dort auch die Stadtmusik Platzkonzerte, und ausserdem ab 1876 die traditionellen Silvesterkonzerte.⁵ 1822 wurde die Kadettenmusik der Bündner Kantonsschule gegründet – sie spielte auf dem Kornmarkt nicht nur leichte Ständchen, sondern forderte mit Marschmusik die jungen Männer zu «strammer Haltung» auf, bevor sie zu Übungen auf die Turnerwiese oder auf den Rossboden marschierten⁶ (Abb. 2). Weniger geordnet wohl lief und läuft die 10 Uhr-Pause der benachbarten Schulen ab, wenn die Kinder und KV-Schüler und Schülerinnen den Platz lautstark in Beschlag nehmen und beim Bäcker Lahl Gipfeli holen, bzw. beim Vorgänger Bayer die berühmten «Öpfelbrötli» kaufen. Das Geschäft läuft besonders gut, wenn der Kornplatz frühmorgens um 7 Uhr zum Sammelpunkt für die Maiensäss-Fahrt wird.⁷ Früher versammelten sich die Kinder auf dem Nicolaihof, später dann aufgrund der steigenden Schülerzahl auf dem Kornplatz. Zwischen 1879 und 1910 rief die Kadettenmusik mit ihren Tambouren um 5 Uhr zur Tagwacht, Abmarsch war um 6 Uhr, begleitet wiederum von der Musik. Seit 1910 können die Beteiligten eine Stunde länger schlafen, da erst um 6 Uhr zur Tagwacht gerufen wird⁸ (Abb.3).

Kadetten- und Stadtmusik mussten auch am 15. November 1898 spielen – und die Schulkinder hatten ebenfalls schulfrei: an diesem Festtag bekam die St. Martinskirche neue Glocken. Der Stadtverein schrieb

Abb. 2 oben links:
Kadetten Auf-
marsch, 1913/14.
(StAGR Sammlung
Salzborn).

Abb. 3 oben rechts:
Schnappschuss von
der morgendlichen
Besammlung, 1983.
(Aus: Heinrich
Jecklin, Churer
Maiensässfahrten,
ein Erinnerungsbuch
in Wort und Bild,
Chur 1984, S. 24).



Abb. 4:
Glockenfeier in Chur,
15. November 1898.
(StadtAC).

in einem Spendenaufruf im Februar über die Bedeutung von Kirchenglocken: «Die Glocke begleitet den Menschen auf den wichtigsten Gängen seines Lebens und lässt mitfeiernd ihre Stimme erschallen, wenn das Volk grosser Momente seiner Geschichte gedenkt.»⁹ Nahezu zehn Jahre nach dem Umbau des Renaissance-Turmhelms zu einer neugotischen Spitzhaube stellten die Gebrüder Theus in Felsberg fünf neue Glocken für das Geläut her. Die grösste besass fast zwei Meter Durchmesser und wog nahezu fünf Tonnen.¹⁰ Die mit Blumenkränzen geschmückten Glocken auf den mehrspännigen Pferdewagen wurden von Tausenden von Churern und Churerinnen begrüsst (Abb. 4). Bevor die Glocken feierlich hinaufgezogen wurden, von der Bevölkerung «nicht ohne Grausen» beobachtet, fand auf dem Kornplatz der erste Teil des Festaktes statt, der in einer Ansprache des Pfarrers Nigg gipfelte. Über dieses Ereignis erschien zum 50-jährigen Jubiläum der Glocken ein ausführlicher Artikel in der Neuen Bündner Zeitung:

«Die Spannung steigerte sich von Woche zu Woche. Da, eines Morgens um acht Uhr, erklang plötzlich vom Martinsturm her das Ge-

Gemüsemarkt.

Gemäß Stadtratsbeschluss wird der Gemüsemarkt auf den **Kornplatz** verlegt. Dies wird auf den **1. September** geschehen.

Anmeldungen für Plätze sind bis zum **28. d. M.** an das Stadtbauamt zu richten, wo Näheres erfahren werden kann.

Chur, den 16. August 1906.

Das Stadtbauamt.

Abb. 5: Verlegung
des Gemüsemarkts.
(Aus: Amtsblatt
Chur, 18.08.1906).



Abb. 6:
Gemüsemarkt mit
Blick auf das alte
Capeller-Haus.
(Sammlung Hans
Dönz, Chur).

läute aller Glocken. Es war ihr Abschiedsgruss. Nun aber sollten die neuen einziehen. Und sie kamen. Das war eine Aufregung in Chur am Dienstag den 15. November! Alles strömte hinaus vor die Stadt, um die Ankömmlinge zu begrüßen. Schön mit Kränzen geschmückt warteten sie dort, und unter dem Klange der Harmonie- und Kadettenmusik begannen sie den Einzug in die Stadt; voran die Schuljugend mit der Lehrerschaft, dann Vertreter der Behörden, Meister Theus, der seinen höchsten Ehrentag erlebte, und die protestantische Geistlichkeit. ... Auf dem Kornplatz machte der Zug Halt, und Herr Pfarrer Nigg richtete eine Ansprache an die nach Tausenden zählende Versammlung.»¹¹

Ansprachen anderer Art gab es 1915. Da wurde der Kornplatz zum Ort politischer Meinungsbildung. Am 12. Juni 1915 berief die sozialdemokratische Arbeiterschaft auf dem Kornplatz eine «Protestversammlung gegen die Teuerung» ein. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges zeigte nur zu deutlich die Lücken in der Versorgung der Bevölkerung, das Armenwesen genügte nicht mehr. Militärdienst ohne Lohnersatz, Arbeitslosigkeit, Lebensmittelknappheit und rasch fortschreitende Teuerung machten schliesslich in Chur die Einführung des städtischen Hilfsamtes und der Volksküche zu St. Nicolai notwendig. Die Kundgebung, an der um die 600 Personen teilnahmen, richtete sich besonders gegen die Bauern, die mit Wucherpreisen die Teuerung ankurbelten.¹²

Zu dieser Zeit befand sich der Churer Gemüsemarkt schon auf dem Kornplatz, vorher hatte er sein Domizil auf dem Martinsplatz gehabt. Durch Stadtratsbeschluss wurde er am 1. September 1906 aus



Abb. 7:
Blumenmarkt.
(Sammlung Hans
Dönz, Chur).

Platzgründen auf den Kornplatz verlegt¹³ (Abb. 5). Er fand täglich von 7–12 Uhr statt, im Winter begann er eine Stunde später. Die Marktordnung vom 11. Dezember 1906 umfasste 26 Artikel, die sich nicht nur auf die angebotenen Waren und ihre Qualität, sondern u. a. auch auf die Gebühren bezogen: Artikel 7 besagte zum Beispiel, dass die Platzgebühr für einen ständigen Verkaufsort mit Stand Fr. 20–50, für einen ohne Stand Fr. 10–20 betrug.¹⁴ Die Samstagsmärkte zogen Händler bis Rorschach an. Wie alt Konditor Hürsch erzählte, lieferten sich die Marktfrauen von Felsberg und Haldenstein mit ihren Wagen regelrechte Wettrennen, um die besten Standplätze zu ergattern. Mit seinem grossen Angebot an Gemüse, Früchten und Blumen sei der Platz *das Zentrum* der Stadt gewesen¹⁵ (Abb. 6, 7). Und wer kennt noch den Churer Meerfisch-Markt von Thomas Domenig? Im Spätherbst konnte man sich mit gedörrten Zwetschgen, Birnen und Äpfeln eindecken. Heinrich Jecklin erinnert sich: «Es sei nichts gegen Obstkonserven und gegen tiefgekühltes Obst gesagt. Wie gut aber schmeckten zum Beispiel gebackene Bramata-Schnitten mit gekochten Dörrzwetschgen. Ganz wird sich das Dörrobst glücklicherweise nicht verdrängen lassen, da es zu einigen traditionellen kulinarischen Spezialitäten benötigt wird. Wie wollte man den Churer Röteli herstellen ohne gedörrte schwarze Kirschen und wie das mit Recht geschätzte Birnbrot ohne Dörrbirnen?»¹⁶ Die Verlegung auf den Kornplatz ist übrigens nicht überall auf Gegenliebe gestossen: so haben sechs Gemüsehändlerinnen eine Petition eingereicht, um die Rückverlegung an den Martinsplatz zu erwirken, da sich ihre Arbeitsbedingungen und Einnahmen verschlechtert hätten.¹⁷ Auf diese Petition wurde aber nicht eingetreten, der Kornplatz hatte



Abb. 8: Parkplatz Kornplatz um 1960. (StadtAC).

erst im August 1955 als Standort für den Gemüsemarkt wieder ausgedient. Der Markt fand nun in der Rathaushalle statt.¹⁸ Gemäss Stadtratsprotokoll waren die Gründe für die Verlegung nicht nur von ästhetischer und städtebaulicher, sondern auch praktischer Art: «... womit der Kornplatz während des ganzen Jahres als *Parkplatz* verfügbar würde».¹⁹

«Der Kornplatz selbst, der bis anhin als Gemüsemarkt bekannt war, ist nun zu einem Autoparkplatz umgewandelt worden. An Stelle der Gemüschaisenwagen der Felsberger- und Haldensteiner Marktfraueli sind heute Automarken aller Herren Länder anzutreffen. Seit die Scherenschleifer nicht mehr auf dem Kornplatz, sondern auf dem Schleifstein schleifen müssen, sind diese auch von der Bildfläche verschwunden. [...] Wir sehen, alles ist in stetigem Flusse und passt sich den neuzeitlichen Anforderungen in allen Belangen, Verkehr und Wirtschaft, an. Wer in diesem Strom nicht mitschwimmt, läuft Gefahr unterzugehen»²⁰ (Abb. 8).

Diese «neuzeitlichen Anforderungen» bestimmen auch die nächste Epoche in der Kornplatz-Geschichte, nämlich die Aufhebung der Parkplätze am 11. Oktober 1999 und der Wettbewerb zur Neugestaltung der Fussgängerzone. Doch darüber und über die Zukunft des Platzes geben die letzten zwei Kapitel Auskunft.

1 Historische Plätze zwischen Erhaltung und Gestaltung, in: Bündner Jahrbuch Chur 2000 S. 146. Wann überhaupt die ersten Gartenwirtschaften entstanden, war bisher nicht zu erfahren; nach Bauplan StadtAC E 0681.030 gab es aber 1860 bereits mehrere Biergärten und die Gartenrestauration zum Bahnhof.

- 2 In den folgenden Ausführungen stütze ich mich hauptsächlich – trotz seiner Unzulänglichkeiten – auf Lorenz Joos, Das Churer Kornhaus, in: Bündner Monatsblatt 1953, S. 10-16.
- 3 Bündner Zeitung, 11.2.1840, 1. Seite; Bündner Zeitung, 15.2.1840, 1. und 2. Seite; Churer Zeitung, 22.2.1840, 1. Seite.
- 4 Siehe folgendes Kapitel «Post und Theater im Roten Löwen».
- 5 Heinrich Jecklin, Die Churer Altstadt – ihre Gassen und Plätze, Chur 1986, S. 88f.
- 6 Domenic Cantieni, Der Churer Kornplatz im Wandel der Zeit, in: Bündner Kalender, Chur 1991, S. 85.
- 7 Mündliche Mitteilungen, 4.8.2000.
- 8 Heinrich Jecklin, Churer Maiensässfahrten, ein Erinnerungsbuch in Wort und Bild, Chur 1984, S. 24.
- 9 StadtAC D 002.005.
- 10 Georges Descouedres/Luzi Dosch, Die evangelische Pfarrkirche St. Martin in Chur, Chur 1995, S. 23.
- 11 Neue Bündner Zeitung, 14.12.1948.
- 12 Freier Rätier, 15.6.1915. In der Stellungnahme darin ist vom «Bestreben, sich wichtig zu machen» und von «parteilichter Treiberei» der Initiatoren die Rede. Ausserdem der heute erstaunlich anmutende Satz: «Die 600 Personen waren nicht etwa stimmberechtigte Bürger, neben solchen sah man Frauen und Kinder.» (!!)
- 13 Amtsblatt Chur, 18.8.1906, S. 275.
- 14 Markt-Ordnung, 11. Dezember 1906, StadtAC BD IV/1.4084.
- 15 Mündliche Mitteilung von Otto Hürsch, 20.7.2000. Siehe auch Kapitel «Vom Hering bis zum «Zwanzger Stückli»».
- 16 Peter Metz/Heinrich Jecklin, Chur einst und heute, Chur 1982, S. 41.
- 17 Akten nach 1800 Polizei, 1906, StadtAC O1.17.
- 18 Mitteilung im Amtsblatt 1955: «Marktpolizei Marktverlegung. Wir teilen der Bevölkerung und den interessierten Geschäftsinhabern mit, dass der Obst- und Gemüsemarkt ab 29. August 1955 vom Platz vor dem Grabenschulhaus (Gewerbeschule) [wo der Markt vorübergehend war] in die neue Rathaus-Halle verlegt wird. Chur, 24. August 1955. Stadtpolizeiamt Chur.»
- 19 (Hervorhebung d. V.) Stadtrat-Ausschuss Protokoll 1954, S. 138, StadtAC AB III P 01.283.
- 20 Neue Bündner Zeitung, 18.2.1957, S. 6.

Gitta Hassler, Stadtarchiv, Rathaus, 7002 Chur

Adresse der Autorin